

## Konstituierende Nationalversammlung. — 33. Sitzung vom 21. Oktober 1919.

167/I

K. N. V.

## Anfrage

der

Abgeordneten Dr. Schürff und Genossen an den Herrn Staatskanzler, den Herrn Staatssekretär des Innern, den Herrn Staatssekretär für soziale Verwaltung und an den Herrn Staatssekretär für Justiz, betreffend die blutigen Vorfälle in Berndorf, den Schutz der Koalitionsfreiheit und die Sicherheit des Lebens für nicht-sozialdemokratische Angestellte.

Am 26. September d. J. wurde dem Vorstand der Berndorfer Ortsgruppe des Bundes der Industrieangestellten brieflich der Austritt von 60 Mitgliedern und die Neukonstituierung der Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes mitgeteilt. Dabei wurde Solidarität und Zusammenwirken angeboten und betont, daß Staatssekretär Hanusch durch Vollzugsanweisung vom 22. Juli den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband als Gewerkschaft anerkannt habe. Am 27. September wurde in einer Versammlung des „Bundes“ vom Bürgermeister und Hauptvertrauensmann Kießlinger in maßloser Weise gegen die Deutschnationale Handlungsgehilfenverbands-Ortsgruppe gedroht und gehezt. Die Beamtenschaft solle nur wagen, diesen Schritt zu unternehmen; die Arbeiterschaft sei keinesfalls gewillt, den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband zu dulden. Die Wirkung werde ärger sein, wie am Scherermittwoch. Ähnlich sprach Sekretär Härtling aus Wiener-Neustadt, der die austretenden Beamten als Schufte bezeichnete. Die Reden in dieser Versammlung sind stenographisch aufgenommen.

Am 29. September früh scharten sich im Hofe der Kruppwerke die Arbeiter zusammen, ein Trupp drang in die Kanzlei der technischen Abteilung ein, packte den Beamten Hans Pietsch, zerterte ihn heraus und trieb ihn nun durch ein sich vor ihm öffnendes Spalier hindurch. Die das

Spalier bildenden Arbeiter schlugen mit Fäusten, Werkzeugen und Schaufeln auf den Beamten Pietsch los. Im Weitergehen wurde er geschlagen, daß er zu Boden stürzte. Er wurde von den Arbeitern wieder emporgerissen und unter Mißhandlungen weiter getrieben. Dabei stürzte ein anderer Arbeiter mit erhobenen Hammer auf Pietsch los und versetzte ihm einen wuchtigen Schlag auf das rechte Auge. Pietsch stürzte abermals zusammen und wurde von den Arbeitern unbarmherzig mit Fußtritten mißhandelt. Dann wurde er wieder emporgerissen und zum Fabrikstor hinausgeschleppt. Er wurde von Berufsgenossen in seine Wohnung befördert und ärztlicher Pflege übergeben. Sein Gesicht ist zur Unkenntlichkeit entstellte, Auge, Nase, Niere und Rücken sind schwer verletzt.

Während der Zeit, in der die Arbeiterschaft diesen blutigen Vorfall verübte, sonderte sich ein Trupp ab, der alle Zugänge zum Patronenwerke blockierte, bis sich jene Elemente, die sich mit der Mißhandlung des Pietsch beschäftigt hatten, vor diesem Werke einfanden. Sie holten aus dieser Abteilung den Beamten Max Karger heraus, der sofort mit Ohrfeigen und wuchtigen Schlägen ins Gesicht empfangen wurde, so daß er zu Boden stürzte. Die Arbeiter trampelten auf ihm herum, rissen ihn dann wieder empor und verfuhrten mit ihren Mißhandlungen ähnlich, wie sie es mit Pietsch getrieben hatten. Auch er wurde von seinen

## Konstituierende Nationalversammlung. — 33. Sitzung am 21. Oktober 1919.

Kollegen in schwerverletztem Zustand in seine Wohnung gebracht. Er ist bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Dem Beamten Max Wildner erging es nicht viel besser. Er erhielt einen derartigen Faustschlag, daß er sofort zu Boden gestreckt wurde. Die Arbeiter fielen über ihn her, doch vermochte er sich in die Fabriksrestauration zu flüchten. Wildners Trommelfell dürfte zerstört worden sein. Eine andere Gruppe von Arbeitern begab sich auf die Suche nach dem Prokuristen Gasser, der am Aschermittwoch schon von der Arbeiterschaft schwer verletzt worden war. Es wurden alle Kanzleien und Fabriksräume nach Gasser durchsucht. Drei Arbeiter waren mit Stricken versehen und drohten fortwährend, daß sie den Gasser auf den bereits improvisierten Galgen aufhängen würden. Diese Lynchjustiz scheiterte nur daran, daß die Arbeiter Gasser nirgends fanden. Auch der Prokurist Pohl wurde gesucht, dem das gleiche Schicksal bevorstand. Andere Beamte wurden beschimpft und mit Prüfen bedacht. Dann hielt Bürgermeister Rieslinger vom Balkon eine neuerliche Rede, in der er erklärte, er übernehme dafür die Gewähr, daß die „gelbe Partei“ mit ihrem verquatschten Hirn sich nicht neuerdings im Werke einnistern würde und nie mehr ihr Haupt werde erheben können, weder innerhalb noch außerhalb der Fabrik. Dafür werde er sorgen.

Diese unerhörten Vorfälle stellen eine geradezu verbrecherische Verletzung der durch die Staatsgrundgesetze gesicherten persönlichen Freiheit und Koalitionsfreiheit der Staatsbürger dar. Weispiellos in der Geschichte der Kommunalverwaltung

steht das Verhalten des Bürgermeisters von Berndorf da, der, unbekümmert um Gesetz und behördliche Vorschriften, in geradezu planmäßiger Weise einen Überfall auf ruhige Mitbürger in Szene gesetzt hat. Alle geschilderten Vorfälle sind leider nur ein Glied in der großen Kette jener Verletzungen der Koalitionsfreiheit, die in letzter Zeit seitens sozialdemokratischer Organisationen und Parteigänger vorgekommen sind.

Darum sehen sich die Gefertigten veranlaßt, nachfolgende Anfragen an den Herrn Staatskanzler, den Herrn Staatssekretär des Innern, den Herrn Staatssekretär für soziale Verwaltung und an den Herrn Staatssekretär für Justiz zu richten:

„1. Ist die Regierung bereit, sofort eine genaue Untersuchung der Berndorfer Vorfälle vornehmen zu lassen und hierüber der Konstituierenden Nationalversammlung Bericht zu erstatten?“

2. Hat die Regierung gegen den an diesen Vorfällen schuldtragenden Bürgermeister von Berndorf und gegen die anderen mitschuldigen Personen das behördliche Untersuchungsverfahren eingeleitet und ist sie zu einer strafgerichtlichen Verfolgung der Schuldigen entschlossen?“

3. Welche Vorsorgen trifft die Regierung, um künftig derartige verbrecherische Anschläge gegen die Freiheit ruhiger Bürger und das Koalitionsrecht zu verhindern?“

Wien, 21. Oktober 1919.

Dr. Straffner.  
 Clesjin.  
 M. Pauly.  
 Grahamer.  
 Josef Krözl.  
 Alois Dengg.

Schürff.  
 Dr. Dinghofer.  
 Wedra.  
 Rittinger.  
 Dr. Urjin.  
 Schöchtner.  
 Müller-Guttenbrunn.